

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

19.9.1888 (No. 259)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. September.

№ 259.

Expedition: Karl Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vortaus bezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Karlsruhe, den 18. September 1888.

Seine königliche Hoheit Prinz Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser, ist auf der Durchreise nach der bayerischen Pfalz heute Nachmittag gegen 4 Uhr in Mannheim eingetroffen. Auf dem Bahnhofe daselbst hatten sich im Allerhöchsten Auftrage Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Staatsminister Turban und Oberstammherr Freiherr von Gemmingen eingefunden. Dieselben begrüßten dort Seine königliche Hoheit den Prinz-Regenten im Namen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs. Bei der Begrüßung waren außerdem auf Allerhöchsten Befehl anwesend: der Großherzogliche Landeskommissar in Mannheim, der dortige Amtsvorstand, der Gendarmen-Distriktskommandant, sowie der Oberbürgermeister von Mannheim mit einer Abordnung des Stadtrathes.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. September.

Von den tschechischen Blättern rühmen die alttschechischen den Verlauf des am vorigen Sonntag stattgehabten Parteitagcs als einen großen Erfolg, als eine bedeutsame Kundgebung, während die jungtschechischen sich ziemlich skeptisch darüber aussprachen. Der Verlauf der Versammlung war allerdings ein durchaus glatter, Niegcs große Rede und die anderen Ansprachen wurden stürmisch applaudirt und die vorgeschlagene Resolution — ein Vertrauensvotum für die alttschechischen Abgeordneten und ihre Bestrebungen — gelangte einstimmig zur Annahme; aber alles dies ließ sich vorhersehen, da die Niegcs-Gruppe eben ganz unter sich war und die Jungtschechen es abgelehnt hatten, sich an der Versammlung zu beteiligen. Neues scheint der Parteitag nicht geboten zu haben. Der Zwiespalt im tschechischen Lager wird fortandern trotz des Bedauerns, das von alttschechischer Seite in der angenommenen Resolution darüber ausgesprochen worden ist, denn im Hauptpunkte gehen eben die Ansichten der beiden tschechischen Gruppen auseinander: die Jungtschechen glauben, gestützt auf ihre Wahlerfolge, daß sie die Regierung zur Erfüllung ihrer Forderungen zwingen können, und schrecken deshalb auch vor der Drohung mit einer entgegengesetzten Oppositionsstellung nicht zurück, während Niegcs und seine Gesinnungsgenossen weiter zu kommen glauben, wenn sie es mit der Regierung halten. Man dürfte indessen in Böhmen doch die Erfahrung machen, daß die Regierung sich zu weitgehende Zugeständnisse an das Czementum weder von den Jungtschechen abtrogen noch von den Alttschechen abhandeln läßt.

Deutschland.

* Berlin, 17. Sept. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern im Marmorpalais zu Potsdam den Oberpräsidenten v. Bennigsen. Zu Ehren der am Mandöver theilnehmenden Fürstlichkeiten fand heute Nachmittag ein größeres Diner im Pfeilersaale des hiesigen königlichen Schlosses statt.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ theilt die patriotischen Kundgebungen mit, welche anlässlich des Ablebens der Kaiser Wilhelm und Friedrich seitens der Deutschen in Auckland (Seeland), Progreso (Brasilien) und Denver (Colorado) erfolgten.

Auf eine Adresse des Evangelischen Bundes an Seine Majestät den Kaiser ist folgende Erwiderung erfolgt:

„Berlin, den 6. September 1888. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Adresse der Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen vom 13. v. Mts. gern entgegengenommen und lassen für den Ausdruck tiefsten Schmerzes über den Heimgang Allerhöchster Herrn Vaters des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich sowie für die damit verbundenen Heils- und Segenswünsche aus Anlaß der Allerhöchsten Thronbesteigung herzlich danken. Die Bestrebungen des Bundes auf Erhaltung und Belebung echt evangelischen Glaubens, auf Befestigung des Parteibaders in der Kirche, auf Erbauung und Förderung des religiösen und kirchlichen Lebens auf dem Grunde des Bekenntnisses zu Gottes ewigem Wort und Christi alleinigen Mittleramt sind Seiner Majestät, gleichwie Allerhöchster Herrn Vaters durchaus wohlgefällig. Zugleich vertrauen Allerhöchstdieselben, daß der Bund bei seiner Thätigkeit in Wort und Schrift der gegnerischen Glaubensüberzeugung die Lösung nicht versagen und die daraus sich ergebende Duldung nicht verläugnen werde. Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich dem Vorstande hiervon ergebenst Kenntniß zu geben. Der Geheime Cabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath (gez.) v. L u c a n s.“

Aus Frankfurt a. M. wird der „Post“ gemeldet, daß der Kauf der Villa Reiff bei Cronberg im Taunus

für Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich in der letzten Woche perfekt geworden sein soll. „Das herrliche Besitztum umfaßt einen großen Park, in welchem nach den Wünschen der Kaiserin während des Winters einige Veränderungen vorgenommen werden sollen. Die Villa gehörte einem Kaufmann Reiff, von dessen Erben sie veräußert wurde. Der Kaufpreis soll eine halbe Million Mark betragen und Kaiser Wilhelm seiner Mutter mit dem Besitztum ein Geschenk gemacht haben. Villa Reiff erhielt von der Kaiserin Friedrich auch darum den Vorzug, weil es ein Besitztum innerhalb Preußens ist.“

Der Korrespondent desselben Blattes in Wilhelmshaven schreibt nachträglich zum Kaisermandöver: „Die auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ abgehaltene Kritik über den Ausfall des Angriffs des feindlichen Geschwaders auf Wilhelmshaven am 12. September lautete einstimmig dahin, daß die feindliche Flotte glänzend abgeschlagen und Wilhelmshaven effektiv unannehmbar sei.“

Zur Reise des Grafen Kalnoth nach Friedrichsruh schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“:

„Die Reihe der diesjährigen Staatsmänner-Zusammenkünfte dürfte durch den Besuch des Grafen Kalnoth in Friedrichsruh aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Abschluß erhalten. Mit Recht wird aus der regelmäßigen alljährlichen Wiederkehr dieser Zusammenkunft der Schluss abgeleitet, daß sie einem naturgemäßen Bedürfnisse des persönlichen Gedankenaustausches der am Ruder des Weltfriedens stehenden verantwortlichen Leiter der mittel-europäischen Politik entspringen, daß sonach durchaus kein zwingender Anlaß, jetzt so wenig als zu irgend einem früheren Zeitpunkt, vorhanden ist, nach außergewöhnlichen Triebfedern zu forschen. Wohl sind im Laufe gerade dieses Jahres schwere Schidungen speziell über Deutschland hereingebrochen, Schidungen, die, wenn das Gebände unserer nationalen Einheit und Macht minder fest gefügt gewesen wäre, die Aufrechterhaltung des Friedens vielleicht in Frage zu stellen vermocht hätten; dank dem stetigen und einheitlichen Entwicklungsgange der inneren wie der äußeren Aktion des Reiches inmitten einer nur durch höchste Vorsicht zu bewältigenden Konjunktur gelang es, das Fahrzeug der deutschen Staatskunst in seinem normalen Laufe fortzuführen. Heute darf der Politiker wie der Laie voller Genugthuung auf die Leistungen der letzten Monate blicken. Der mittel-europäische Friedensbund hat seine internationalen Aufgaben während der kritischen Periode des laufenden Jahres glänzend gelöst und sich für kommende Tage ein sehr stattliches Konto moralischen Credits eröffnet. Was immer auch zwischen dem Reichstag und seinem illustren Gast in Friedrichsruh besprochen werden möge, man darf sicher sein, daß es nichts von Zweifeln an der Leistungsfähigkeit des Friedensbundes oder von der Sorge um seine Bewahrung auch in der Zukunft an sich tragen wird. Im Uebrigen hat man sich die in ihren Trägern verkörperte Politik der Verbindeten wie ein fortlaufendes Rechenexempel vorzustellen, dessen ziffermäßige Anschläge und Aufstellungen gezwungen sind, mit dem unaufhaltsamen Gange der Ereignisse gleichen Schritt zu halten, daher eine regelmäßig sich wiederholende Überprüfung auf das Fazit notwendig machen. Diese Operation bleibt eben den alljährlichen Zusammenkünften der leitenden Staatsmänner des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns und Italiens vorbehalten. Uebrigens aber hat die Wiener „Presse“ durchaus recht, wenn sie schreibt, man werde sich in den nächsten Wochen vor den bei ähnlichen Anlässen immer wiederkehrenden wunderbaren „Entstellungen“, „wohlunterrichteter“ Korrespondenten zu hüten haben. Was Graf Kalnoth und Fürst Bismark sich zu sagen hätten, würde sicherlich weder der Madame Adam, noch Herrn Dypert aus Blowitz brüderlich mitgeteilt werden.“

Wie die „Berl. Polit. Nachr.“ hören, hat der kommissarische Direktor des Berliner Seminars für orientalische Sprachen, Professor Dr. Sachau, an einige industrielle Verbände die Aufforderung gerichtet, zu erwägen, ob es sich nicht mit Rücksicht auf die von ihnen vertretenen kommerziellen Interessen empfehlen würde, einen oder mehrere nach Charakter, Anlagen und Vorbildung geeignete junge Geschäftsleute in das Seminar zu entsenden und ihnen einen Studienaufenthalt von einem bis zwei Jahren daselbst zu ermöglichen, um auf diese Weise einen Stamm vertrauenswerther junger Männer heranzubilden, welche, durch außergewöhnliche Sprachkenntnisse die Vertreter anderer Nationen überragend, als Pioniere der deutschen Geschäftswelt für die Erweiterung unserer Absatzgebiete in China, Japan, Ostindien, in der Türkei, Persien, Syrien, Egypten, Nord- und Ostafrika erfolgreich zu wirken vermögen. Der Direktor macht darauf aufmerksam, daß die Thätigkeit der ihm unterstellten Anstalt lediglich praktische Zwecke verfolge und daß die letztere direkte Weise, unter gänzlichem Anschluß doktrinärer Weitläufigkeiten sprechen und schreiben lehren wolle. Als mittlere Dauer eines Kursums bezeichnet er die Zeit von 2 Jahren. Es ist nur zu wünschen, schreiben die „Berl. P. N.“, daß diese Anregung auf einen fruchtbaren Boden fällt. Schon jetzt beneiden uns die Engländer, welche gewohnt waren, an der Spitze des Handels zu marschieren,

um unsere sprachlich gut ausgebildeten jungen Geschäftsleute. Der Wettbewerb auf dem Weltmarkte aber zwingt zur Erneuerung und Erweiterung unserer Anstrengungen, und unserem Handel und unserer Industrie würde die Ausbildung junger Männer in asiatischen und afrikanischen Sprachen vom größten Nutzen sein.

Hamburg, 17. Sept. Graf Kalnoth ist heute Nachmittag 5 Uhr 39 Min. hier eingetroffen und in „Streits Hotel“ abgestiegen.

Müncheberg, 17. Sept. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher gestern Abend von Berlin hierher zurückgekehrt ist und bald darauf das engere Gefolge zum Thee empfing, ritt heute Vormittag gegen 8 Uhr nach dem Mandöverfelde. Auch die fürstlichen Gäste Seiner Majestät begaben sich zu Pferde nach dem Mandöverfelde. Das Mandöver begann heute um 9 Uhr Vormittags. Seine Majestät der Kaiser befand sich anfänglich bei dem 3. Armeecorps, welches von Nordwesten her gegen das durch die Garde gebildete Oskorps, das von Küstrin und Frankfurt an der Oder kommend, sich Berlins bemächtigen sollte, vorrückte. Die erste Division stand mit der Avantgarde bei Müncheberg, das Gros 5 Kilometer östlich bei Jahnsfelde, die zweite Division weit zurück bei Petershagen, 18 Kilometer von Müncheberg, die Gardekavalleriedivision bei Tempelberg. Die Kavalleriedivision des dritten Armeecorps bildete dessen weit umgreifenden linken Flügel und rückte von Petershagen, nördlich von Müncheberg, in südöstlicher Richtung vor. Die 5. Division, bei der sich das Eisenbahnregiment befand, rückte über Dahmsdorf gegen Müncheberg, die 6. Division von Lichtenow, Ragel und Kienbaume her nach Osten zu gegen Tempelberg. Die Avantgarde und später die 1. Division des Gardecorps mußten, wenn sie nicht vollständig umfaßt sein wollten, zurück auf Heimersdorf, und zu ihrer Degagierung machte die Gardekavalleriedivision des 3. Corps eine Attacke. Die 6. Division verfuhrte einen vergeblichen Angriff auf Heimersdorf, das von der ersten Garbedivision hartnäckig verteidigt wurde. Mittlerweile war die zweite Gardeinfanteriedivision herangekommen und nun unternahm die zweite Gardeinfanteriedivision einen erfolgreichen Vorstoß gegen den Feind, durch welchen dieser auf die Höhe nördlich von Heimersdorf zurückgedrängt wurde. Um 1 Uhr erfolgte der Schluß des Gefechts und sodann Abmarsch der Truppen in das Bivak. Das Wetter war schön und nicht zu heiß, die Haltung der Truppen vorzüglich. Um 3 Uhr kehrte Seine Majestät der Kaiser nach Müncheberg zurück, nachdem Allerhöchstselbe noch das gefechtsmäßige Abbrechen des Mandövers, die Aufstellung von Vorposten u. s. w. besichtigt hatte. Die anderen Fürstlichkeiten waren schon früher zu Wagen nach dem Bahnhof und von da nach Berlin zurückgekehrt. Im Laufe des Abends ließ sich der Kaiser auf dem Rathhause den Magistrat und die Stadtverordneten vorstellen, dankte ihnen für den ihm bereiteten schönen Empfang und hat, der Bürgerschaft von diesem seinem Dank Kenntniß zu geben. Der Kaiser besichtigte sodann das städtische Museum und machte eine Fahrt durch die festlich beleuchtete Stadt.

Müncheberg, 17. Sept. Seine königl. Hoheit Prinz-Regent Luitpold hat heute früh um 7 Uhr die Reise zum Besuche der Stadt Aschaffenburg und der Rheinpfalz in Begleitung zweier Minister und eines großen Hofstaates angetreten. In der Begleitung des Prinz-Regenten befinden sich die Minister Dr. v. Luz und Freiherr v. Feilitzsch. Der erste Bürgermeister, Dr. v. Wiedemaier, wünschte dem Prinz-Regenten im Namen der Stadt Glück zur Reise und brachte im Bahnhofe ein Hoch auf Höchstendenselben aus, das begeistertsten Widerhall fand. Wie man sich erinnert, war die Reise des Prinz-Regenten ursprünglich bereits für das Frühjahr geplant, doch mußte sie, obwohl schon alle Vorbereitungen sowohl für die Reise, als auch für einen würdigen Empfang getroffen waren, noch in letzter Stunde verschoben werden, und zwar mit Rücksicht auf die tiefe Trauer, in welche Deutschland durch den Tod seiner zwei unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich versetzt wurde. Jetzt ist die Reise Thatsache geworden zur großen Freude der betreffenden Landestheile, denn der Bezirk Aschaffenburg hat seit dem Herbst 1866, in welcher Zeit weiland König Ludwig II. die vom Kriege betroffenen Landestheile besuchte, und die Rheinpfalz seit fast 30 Jahren nicht mehr die Freude, den Landesherrn begrüßen zu können. Jetzt kommt, wenn nicht der König, so doch der in seinem Namen Regierende, nach Aschaffenburg und der Pfalz. Schon seit vielen Wochen rüftet man sich mit emsigem Fleiße und die getroffenen Vorbereitungen lassen auf einen begeistertsten Empfang schließen.

Müncheberg, 17. Sept. Der frühere Reichstagsabgeordnete Rechtsanwält Erhardt ist gestorben. Erhardt

gehörte von 1871 bis 1878 dem Reichstage an, in dem er sich zur fortschrittlichen Partei hielt.

Ashaffenburg, 17. Sept. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Zahlreich fand sich die Bevölkerung am Bahnhof von Marktbreit ein, wo der Zug des Prinz-Regenten kurze Zeit hielt, wenige waren in Würzburg erschienen, wo durchgefahrene wurde. Dicht war dagegen der Bahnhof von Ashaffenburg besetzt, wo der Bürgermeister Medicus eine Ansprache hielt, die der Prinz-Regent herzlich erwiderte. Der Einzug vollzog sich unter Glockengeläute und Kanonendonner durch die reich geschmückten Straßen, welche dicht besetzt waren, zum Schloß. Die Aufwartungen dauerten über die im Programm vorgesehene Zeit. Bei der Tafel saß der Prinz-Regent zwischen dem Standesherrn Fürsten Löwenstein-Freudenberg und dem Grafen Erbach. Nach 8 Uhr wurde eine Rundfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt gemacht. Dann vor dem Schloß Fackelzug und Serenade. Der heutige Tag schloß bei prächtigem Wetter.

Metz, 17. Sept. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden traf gestern Abend 10 Uhr 40 M. am Bahnhof zu Forbach ein, wo Höchstersehrer vom Kreisdirektor und den Spitzen der hiesigen Behörden empfangen wurde. Die in großer Menge am Bahnhofs erschienenen Bevölkerung begrüßte den hohen Gast, Höchstersehrer sich unter Führung des Kreisdirektors sogleich in das Absteigequartier, das Kreisdirektionsgebäude, begab, mit begeisterten Zurufen. Die mit Fackeln versehenen Vereine bildeten Spalier. Dem Männergesangsverein „Concordia“ war es gestattet worden, am gleichen Abend noch ein Ständchen zu bringen. Heute früh gegen 8 Uhr begab sich der Großherzog durch die festlich mit Fahnen geschmückte Stadt auf das Wandersfeld der 33. Division bei Cadenbronn. Die Abreise nach Metz ist auf heute Nachmittag 5 Uhr 8 Min. festgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Sept. In Hofkreisen ist man mit den Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange Seiner Majestät des Deutschen Kaisers beschäftigt. Wie verlautet, wird die gesammte Garnison der Hauptstadt Spalier vom Bahnhof bis zur Hofburg bilden, wo ein Galadiner und Abends ein Konzert im Rittersaale stattfindet. Für den zweiten Tag ist wieder ein Galadiner in der Hofburg und Abends Thee beim Erzherzog Karl Ludwig angesetzt. Am dritten Tage erfolgt nach dem Dejeuner die Abreise der beiden Kaiser nach Steiermark zur Jagd, von wo aus der Deutsche Kaiser nach Wien zurückkehrt, um dann von hier die Reise nach Rom anzutreten. — Gestern hat in Prag der altösterreichische Kongreß unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden; Niegers Eröffnungs- und Schlußrede, in denen er die Politik des Czechenklubs verteidigte, gab Anlaß zu wiederholten stürmischen Demonstrationen. Nieger forderte zur Wählung auf und warnte davor, daß die Czechen ihre Kräfte überschätzen und ihre Abgeordneten auf Wege drängen, welche zum Verderben führen. In der Versammlung wurden Referate über die Fortschritte des czechischen Volkes auf dem Gebiete der Schule in national-ökonomischer Beziehung erstattet. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in welcher den altösterreichischen Abgeordneten die Anerkennung ausgesprochen und der Zuspätkommen im nationalen Lager verurtheilt wird. Der Kongreß hat auch nicht unterlassen, seine Verehrung für das böhmische Staatsrecht auszusprechen. Das jugoslawische Demonstrationenmeeting auf Pilsas Tische bei Nechanic war von 10 000 Bewohnern aus der Umgebung besucht. Die Bezirksvertretungen von Neuhydzw, Horic und Nechanic waren vollständig vertreten. Die Hauptredner Bajschaty und Tuma fanden mit ihren Ausführungen gegen den altösterreichischen Klub und über die staatsrechtliche Stellung Böhmens, sowie die Königströnmung stürmische Zustimmung. Die abwesenden Abgeordneten des Bezirks, Hevera und Fischera, denen „Damba“ und „Pereat“-Hufe dargebracht wurden, wurden zur sofortigen Mandatsniederlegung oder zum Austritt aus dem altösterreichischen Klub des Reichsrathes und des Landtages aufgefordert. — Nach einer Meldung aus Graz hatte der bekannte Politiker Dr. Nechbauer in der verflochtenen Nacht einen unerwartlichen Blutsturz, welchen der Arzt als tödtlich bezeichnete. Das Ableben Dr. Nechbauers dürfte leider zu erwarten stehen.

Italien.

Rom, 17. Sept. Die Nachricht, daß in einem in Turin unter dem Vorsitze Crispi's abgehaltenen Minister-rathe trotz der Opposition des Finanz-, Kriegs- und Marineministers eine neuerliche Expedition nach Afrika beschlossen worden wäre, wird seitens der offiziellen Presse mit dem Beifügen demontirt, daß in Turin gar kein Ministerrath stattgefunden hat.

Belgien.

Brüssel, 17. Sept. Der „Allg. Ztg.“ schreibt man von hier: Hauptmann van Gele, welcher soeben eine Expedition in's Innere Afrika's beendet hat, scheint der vielbesprochene „weiße Pascha“ zu sein, in welchem man vielfach Stanley erkennen wollte; er hatte im Beginn dieses Jahres an der Mündung des Bowon, welcher an der Grenze des Wahr-el-Ghazal-Gebietes entspringt, Kämpfe zu bestehen und trug eine der Schilderung des weißen Pascha entsprechende Kleidung.

— Ueber den laut eines Telegramms des früheren Beamten des Kongokoates und jetzt Theilnehmers der Expedition Sandford in Kinschassa, Major Parminka, ermordete Major Bartelot mögen hier folgende Notizen Platz finden. Major Bartelot hat in der englischen Armee einen sehr guten Namen. Er befehligte, als Stanley im März 1887 seine Expedition angetreten, dessen Nachhut. Indem Stanley von den Aruwinifällen an den Wasserweg verließ, um zu Lande weiter vorzudringen,

trennte er einen Theil der Expedition ab und unterstellte sie dem Major Bartelot; dieser sollte mit Hilfe Tippu Tipp's eine große Anzahl Träger anwerben und dann Stanley einholen. Bartelot hatte nicht bloß mit der Hungersnoth in jenen Gegenden zu kämpfen, über welche schon Stanley in dem letzten von ihm in europäische Hände gelangten Briefe vom 2. Juli 1887 geklagt hatte, sondern auch mit der Langsamkeit Tippu Tipp's in der Erfüllung seiner Verpflichtungen; auch ließ Stanley nichts von sich hören, obgleich er versprochen hatte, von Zeit zu Zeit Nachrichten, sowie Anweisungen zu schicken. Endlich war die nötige Trägerkarawane beisammen und Bartelot brach am 22. August von Aruwin auf, um in das unbekanntere Innere zu bringen, in dem schon Stanley verschwunden war. Sein Zug bestand aus 100 Mann, die ihm Stanley gelassen hatte, und aus 640 Trägern, die Tippu Tipp erworben hatte. (Nach englischen Quellen hatte Bartelot 3 Weiße und 645 Eingeborene nach den Aruwinifällen mitgebracht.) Die Herren Rose Troup und Jameson theilten sich mit Bartelot in den Oberbefehl; Jameson befehligte den Vortrab. Die Karawane führte eine große Menge Lebensmittel und Munition mit sich, die theils in Leopoldville vom Kongokoat, theils von Tippu Tipp geliefert worden waren. In Jambuya ließ Bartelot eine Abtheilung von etwa 40 Mann zurück, an die er nach einiger Zeit melden konnte, daß seine ersten Tagemärsche ohne Unfall vorübergegangen waren. Aus diesen Daten ist, wie die „Frkf. Z.“ hervorhebt, das Schicksal Bartelots leicht zu ergänzen. So lange er in der Nähe der gut besetzten Station am Aruwinfluß blieb, waren seine Träger gehorsam und ruhig, in dem Maße aber, als er sich von der Station entfernte, gewannen sie Muth zur Ausführung ihres Verraths. Jameson, ein englischer Forscher, der lange in Afrika gewesen ist und dort schon viel erlebt hat, war mit dem Vortrab voraus und wahrscheinlich zu weit weg, um seinem Chef zu Hilfe kommen zu können. Er hat den Mord erst später erfahren, und dann, seiner Verantwortlichkeit bewußt, hat er die Karawane zurückgeführt, um die Expedition neu zu organisiren, wenn möglich. Was den andern Unterbefehlshaber, Rose Troup, betrifft, so hat die „Judey. belae“ vor ein paar Tagen gemeldet, daß er in Kisibon angekommen sei und nach London zu reisen gedenke. Er ist offenbar dem Major Bartelot nicht lange gefolgt, sondern er kehrte, jedenfalls noch vor dem Morde, um und fuhr den Kongo hinab dem sicheren Europa zu.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Die Eröffnung der Kammer-session soll jetzt bestimmt auf den 9. Oktober festgesetzt sein. Es wurde bereits gemeldet, daß der Ministerpräsident Floquet, ehe er eine definitive Entscheidung über den Termin der Kammereröffnung traf, sich mit dem Vorsitzenden des Budgetausschusses, Rouvier, in's Einvernehmen setzen werde; das ist geschehen und infolge der Mittheilungen Rouvier's entschloß sich Floquet, die Tagung am 9. Oktober zu eröffnen. — In Frankreich sieht man sehr ungern, daß der jüngste Sohn Abdel-Kaders, Mugghebin, welcher notorisch ein unverfälschter Feind der Franzosen ist, von der Pforte die Erlaubniß erhalten hat, von Konstantinopel nach Syrien überzusiedeln. Man fürchtet nämlich in Paris, daß er unter der mindestens 4000 Köpfe zählenden algerischen Emigration Syriens in französischen Sinn einwirken und außerdem die von Mekka zurückkehrenden Pilger aus Algerien verleiten könnte, sich in Syrien niederzulassen — in der That sind dieses Jahr wieder 250 solche Walfahrer auf der Rückreise in Syrien geblieben. Wie ein französisches Blatt eingestuft, über die Algerier Syriens einen bedeutenden religiösen Einfluß auf ihre Glaubensgenossen in der Heimath aus. „Von ihrer Haltung,“ fügt dieses Blatt bei, „hängt im Falle eines europäischen Krieges die Ruhe Algeriens ab.“ Ohne Zweifel um die Emigration in Syrien besser überwachen zu können, legt Frankreich so großen Werth darauf, daß die dortigen Algerier französischer Staatsangehörige und daher unter französischer Protektion bleiben sollen, während die Pforte sich hartnäckig weigert, dies anzuerkennen. Der „Temps“ macht heute der Pforte den direkten Vorwurf, daß sie die französischen Umlinthe in Syrien begünstigt; er schreibt: „Man versichert uns, Mugghebin weile in Syrien, um im Auftrage der Pforte in Bezug auf die in Syrien wohnenden Algerier Frankreich Verlegenheiten zu bereiten.“ Dieser Vorwurf scheint die Pforte unverdient zu treffen; nach einer Mittheilung der „Agence Havas“ ist der französische Minister des Auswärtigen, Goblet, benachrichtigt worden, daß Mugghebin in der That sich in Syrien aufhält, daß derselbe aber keinerlei Auftrag der Pforte habe, die im Gegentheil, um jede Verwicklung zu vermeiden, Mugghebin befohlen habe, Syrien zu verlassen. — Zu den verschiedenen Streiks, die man in letzter Zeit in Frankreich erlebte, hat ein Bäckerstreik gerade noch gefehlt. Ein solcher war in St. Denis und in St. Ouen ausgebrochen, ist im ersteren Orte allerdings bereits beendet, dauert aber in St. Ouen noch fort. Das Brod wird gegenwärtig hier zu 85 bis 90 Centimes für zwei Kilogramm verkauft, mehrere Pariser Bäcker haben aber schon davon gesprochen, Ende des Monats den Preis auf einen Franken zu erhöhen. In Saint-Denis hatte nun der Bürgermeister eine Brodpreisliste veröffentlicht, welche niedrigere Preise als die von den Bäckern vereinbarten zeigte, worauf die Bäcker sich untereinander verständigten und ihre Verkaufsläden schlossen. Das geschah am Samstag Nachmittag und als die Arbeiter mit dem Wochenlohn aus den Fabriken kamen und Brod kaufen wollten, fanden sie die Thüren geschlossen. Begreiflicher Weise rief das ungeheure Aufregung hervor, sofort bildeten sich Gruppen, die lärmend und boulangistische Liebeslieder durch die Straßen zogen und den zur Aufrechterhaltung der Ordnung beordneten Polizeimannschaften Widerstand leisteten. Der Bürgermeister mußte indessen bald Rath, er setzte sich sofort mit Pariser Bäckern wegen Brodlieferungen in's Einvernehmen und da die Bäcker von Saint-Denis unter diesen Umständen das Zwecklose ihres Streiks einsehen, haben sie heute die Läden wieder geöffnet. In St. Ouen fahren sie dagegen fort zu streiken und der dortige Bürgermeister hat wirklich Brod aus Paris kommen lassen müssen.

— In ihrer Besprechung der Rundreise des Präsidenten Carnot durch die Normandie geben die meisten Blätter zu, daß diese Reise ein großer persönlicher Erfolg für Herrn Carnot war. Zeigte die Bevölkerung auch nicht gerade eine überströmende Begeisterung, so wurden dem Präsidenten der Republik doch überall sehr warme Beweise von Sympathie, Achtung und Respekt dargebracht. Es ist dies um so bemerkenswerther, als die Bewohner der Normandie ruhige Leute sind, die wenig zu Demonstrationen neigen und die vielmehr stark konservativen Ideen huldigen, so daß auch mehrere Departements der Normandie durch konservative oder monarchistische Deputirte vertreten sind. Dennoch fielen keinerlei Zwischenfälle und feindselige Manifestationen vor, insbesondere irgendwelche boulangistische Demonstrationen aus. Präsident Carnot wußte in seinen Gelegenheitsreden sehr glücklich die Nothwendigkeit eines einigen Zusammengehens aller Republikaner auf dem Boden einer praktischen Geschäftspolitik, die vor allem den wirtschaftlichen und sozialen Interessen des Landes Genugthuung gebe, zu betonen. Ebenso aber wiesen auch die mannigfachen Ansprachen der Maires, Generalräthe und sonstigen Vertreter von Handel und Industrie sehr bestimmt darauf hin, daß man wenigstens in der Normandie von radikalen Utopien und allen ähnlichen Abenteuerlichkeiten nichts wissen will. Es begreift sich demnach, daß der radikale Conseilpräsident Floquet sich auf der ganzen Reise nicht allzu wohl fühlte und auch thatsächlich dabei eine ziemlich untergeordnete und in den Hintergrund gedrängte Rolle gespielt hat. Die Opportunisten lassen es sich daher denn auch nicht entgehen, dies nachdrücklich hervorzuheben und die Reise Carnots zugleich als eine direkte Niederlage Floquets darzustellen. Ist dies nun auch etwas parteipolemische Uebertreibung, so bleibt doch immerhin richtig, daß die Reise des Präsidenten kein Triumph für den Radikalismus gewesen ist. Wohl aber kann die Präsidentenreise zur Stärkung und Festigung der Republik selbst beitragen, und dies wäre in der gegenwärtigen Zeit, wo die antirepublikanischen Parteien mit so wüthendem Eifer gegen die Republik Sturm laufen und wo gleichzeitig der politische Charlatanismus so wilde Orgien feiert, nicht zu unterschätzen.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Sept. Seine Majestät der König hat dem Königlich Preussischen General der Kavallerie v. Fape den Elephantenorden, dem General der Kavallerie v. Rauch, dem Generallieutenant v. Sobbe und dem Oberhofmarschall v. Liebenau das Großkreuz des Dannebrogordens verliehen.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Der von der englischen Regierung eingesetzte Ausschuss von drei Richtern, welche die von den „Times“ gegen die parnellischen Abgeordneten erhobenen Anschuldigungen prüfen sollen, hat heute eine vorläufige Sitzung abgehalten. Der Vertreter der Parnelliten, Russell, stellte den Antrag, die von Parnell angelegte an Egan geschriebene Briefe vorzulegen und photographiren zu lassen. Der Ausschuss gab diesem Antrag statt. Die weiteren Anträge Russell's, daß Dillon während der Dauer der Sitzungen auf freiem Fuß gesetzt werde und daß sich zur Vernehmung Egan's und anderer Personen ein Uterauschuss nach Amerika begeben, wurden als verfrüht abgelehnt. Der Ausschuss vertagte sich darauf auf den 22. Oktober. — Die Nachricht von der Niederlage Jihaf Khans ist natürlich in England mit sichtlichem Befriedigung aufgenommen worden. Die „Times“ meinen, die Herrschaft des Emirs sei schließlich erfolgreicher gewesen, als die der Mehrheit seiner Vorgänger, welche ihren Thron einer auswärtigen Macht verdankten. „Was er zuerst durch Gunst gewann, hat er später durch Fähigkeit und Charakterstärke zu wahren gewußt. Er hat nicht nur seine Macht konsolidirt, sondern ist auch stets ein treuer Bundesgenosse der britischen Regierung gewesen. Wir müßten deshalb seine Niederlage als einen ernstlichen, der britischen Suprematie in Afghanistan verletzten Schlag betrachten. Selbst schon die bloße Fortsetzung des Kampfes müßte vom britischen Gesichtspunkt aus für eine Kalamität gelten. Unsere Politik muß, wie sie es auch seit einiger Zeit gewesen ist, die sein, Afghanistan als einen starken und befreundeten „Pufferstaat“ zu erhalten. Alles, wodurch die afghanische Regierung geschwächt oder deren Freundschaft problematisch wird, dient dazu, diese Politik unwirksam zu machen. Wir hoffen, daß das Gerücht, die Durand'sche Mission nach Kabul sei aufgebrochen, nichts anderes bedeutet, als daß sie verschoben worden ist, bis der Emir sein Haus in Ordnung gebracht hat.“ Bekanntlich ist man aber über die Situation in Nordafghanistan noch durchaus nicht im Klaren.

— Der „Standard“ bringt über die von dem Präsidenten der französischen Republik bei seiner Rundreise gehaltenen Reden einen Leitartikel, welchem wir die nachstehenden Sätze entnehmen: „Es ist bemerkenswerth, daß Herr Carnot die militärische Macht Frankreichs zu Wasser und zu Lande als die sicherste Garantie des Friedens hinstellt. Eine ähnliche Sprache haben wir natürlich schon vorher gehört. In der That, in welchem europäischen Staate hören wir sie nicht? Sie ist gebräuchlich in Berlin, St. Petersburg, Rom und Wien. Alle Regierungen des Continents rufen bis an die Zähne, in dem alleinigen Wunsche, den Frieden zu erhalten. Was soll man daraus schließen? Welche Regierung denkt wirklich an den Krieg? Keine von allen, wie man auf das Entschiedenste versichert. Gegen wen rufen sie denn alle? Es erscheint sicherlich bedauerlich, daß jede der großen kontinentalen Mächte, abgesehen von verschiedenen Millionen ausgebildeter Rekruten, etwa eine halbe Million Menschen unter Waffen halten muß, lediglich um einen Frieden zu beschützen, welchen niemand bedroht. Doch wir wissen alle, was das bedeutet. Niemand läßt sich durch die bei feierlichen Gelegenheiten gebrauchten schönen Redewendungen täuschen. Herr Carnot ist, wie wir bemerkt haben, ein ernsthafter Politiker; aber er kann schwerlich glauben, daß Frankreich für kommende Jahre den Frieden nicht wohlfeiler sichern könnte — wenn es dies überhaupt will — als durch verschwenderische Ausgaben für Meer und Flotte. Er mag die Wahrheit sagen, aber er sagt nicht die ganze Wahrheit. Einen wichtigen Punkt übergeht er unterdrückt er vielmehr in seinen Reden. Er spricht nicht von den Lieblingshoffnungen und unaufgegebenen Absichten Frankreichs, welche seine Nachbarn zwingen, beständig gerüstet zu sein. Indessen gerade die Stärke dieser Rüstungen nöthigt Frankreich

jede andere nationale Erwägung der äußersten Nothwendigkeit zu opfern, so lange in der Defensive zu bleiben, bis es ohne Gefahr die Offensive wird ergreifen können."

Rumänien.

Bukarest, 17. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin reisten dem Erzherzog und der Erzherzogin Karl Ludwig von Oesterreich, welche heute in Sinaja eintreffen, bis Bedreal entgegen. — Unter den Bauern der Ortschaft Dobrovont (im Distrikt Botuschani), welche die Ueberlassung von staatlichen Ländereien fordern, zeigte sich eine gewisse Gährung. Militär wurde dahin entsendet, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und bei vorzunehmenden Verhaftungen Beistand zu leisten.

Serbien.

Belgrad, 17. Sept. Die Nachricht, laut welcher das Ministerium Christlich demissionirt hätte, erweist sich als falsch; von regierungsfreundlicher Seite wird versichert, daß für Christlich weder außergewöhnliche Schwierigkeiten beständen, die ihn veranlassen könnten, die übernommene Aufgabe im Stich zu lassen, noch daß die Gunst des Königs für Christlich sich verringert habe.

Bulgarien.

Sofia, 17. Sept. Prinz Ferdinand hat sich gestern nach Kompanitza begeben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. September.

Am 14. d. begab sich Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leiningen mit der Prinzessin Alberta zum Besuche Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm nach Kirchberg, wo Hochdieselbe mit Ihrer Majestät der Königin von Württemberg zusammentraf.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Ihren Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessin Marie und dem Prinzen Max statteten am 15. d. Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zu Leiningen Ihren Gegenbesuch auf Schloß Mainau ab.

Am 17. d. früh hat Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leiningen mit der Prinzessin Alberta Schloß Mainau nach zehntägigem Aufenthalt verlassen. Gestern 11 Uhr 40 Minuten trafen Ihre Durchlauchten die Prinzessin Elise und Amalie von Fürstberg zum Besuche auf Schloß Mainau ein und kehrten um 4 Uhr 50 Minuten nach Schloß Heiligenberg zurück.

Am 16. d. wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog um 9 Uhr dem Gottesdienste in der Neuen Kirche zu Straßburg an. Nachdem sich Hochdieselbe um 12 Uhr von ihrer Excellenz der Frau General von Heudruck verabschiedet hatte, beauftragte Seine Königliche Hoheit eingehend die Straßburger Sternwarte, geführt von dem Direktor derselben, Professor Dr. Becker.

Begleitet von dem kommandirenden General des 15. Armeecorps, verließen Seine Königliche Hoheit der Großherzog gegen 6 Uhr Abends Straßburg, um sich nach Forbach zu begeben, woselbst kurz nach 10 Uhr Höchstdessen Ankunft erfolgte. Das Absteigequartier wurde bei dem Kreisdirector Herrn Albrecht genommen.

Ein von dem Männergesangsverein Concordia in Forbach dem Großherzog dargebrachtes Ständchen, sowie ein von den verschiedenen, über 400 Mitglieder zählenden Vereinen für Seine Königliche Hoheit veranstalteter Fackelzug bezeugten den Antheil der Bevölkerung an der Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

(Das Leibgrenadier-Regiment) trifft heute am späten Abend aus den Wäldern wieder in hiesiger Garnison ein.

Baden, 17. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Augusta hat laut „Vadestadt“ gestern Vormittag den Gottesdienst in der Englischen Kirche besucht. Ihre Majestät unternimmt bei der jetzigen günstigen Witterung täglich Spaziergänge, und zwar mit Vorliebe im Friesenbergwald; außerdem werden von Ihrer Majestät täglich Nachmittags Ausfahrten in die Umgebungen unternommen. Der Königl. Preuß. Gesandte v. Eisenbecher hatte die Ehre, am 15. September von Ihrer Majestät in Audienz empfangen zu werden. Ferner erhielten Se. Exc. Geh. Rath v. Ungern-Sternberg, Geh. Rath v. Busch, Major v. Hasberg, sowie die Spitzen der hiesigen Behörden Einladungen zur kaiserl. Tafel.

(Baden, 17. Sept. Für das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus) spendete der gegenwärtig hier zur Kur weilende Herr Louis Liepmann, Rentner aus Berlin, 5000 Mark.

Verschiedenes.

Stuttgart, 18. Sept. (Eisenbahnunfall.) Gestern Nachmittag hat sich ein neues Eisenbahnunglück ereignet. Der 2 Uhr 10 Min. Nachmittags von hier nach Eutingen abgehende Zug ist bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof in Folge unrichtiger Weichenstellung entgleist. Hilfsbremsen Sprung ist getödtet, Hilfswagenwärter Belge schwer verletzt; die Reisenden blieben verschont. Ursache: Falschmeldung eines Centralwärters, daß die Fahrstraße frei sei, und falsche Einstellung einer Weiche durch einen zum Einlernen in die Centralbahn kommandirten Hilfswärter. Ein Eisenbahnbediensteter ist verhaftet.

Montreux-Clarens, 17. Sept. Der Zweigverein Montreux-Clarens des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Rothen Kreuz) verfolgt in Friedenszeiten den Zweck, unbemittelte Erholungsbedürftige während der Wintermonate hier zu versorgen. Um dies zweckdienlicher in größerem Umfange als bisher thun zu können, soll am 1. Oktober d. J. ein eigenes Erholungsheim eröffnet werden. In demselben wird mehr das Leben der Familie als das in Pensionen übliche geführt werden, mit besonderer Betonung gewählter und sorgfältiger Verpflegung. Es soll damit gleichzeitig einem weitergehenden Bedürfnis abgeholfen und solche materiell unabhängige Gäste aufgenommen werden, die das gasthofartige Leben der Pensionen scheuen, mehr den Anschluß an eine Familie und die behagliche Existenz und den Schutz einer solchen suchen. Es wird betont, daß ein Erholungsheim — in keinem Falle aber

ein Krankenhaus — gegründet wird, daß also Schwerleidende oder Unheilbare nicht aufgenommen werden können. Zur Leitung des Unternehmens hat eine in seltener Weise dazu geeignete Dame aus der Gesellschaft ihre bereits bewährte Thätigkeit zur Verfügung gestellt. Jeder wird die Zweckmäßigkeit oder besser die Nothwendigkeit eines solchen Erholungsheimes anerkennen, der in südlichen Kurorten die traurige Lage gesehen hat, in welche unbemittelte Landsleute gerathen, die das milde Klima aufsuchen mußten und dabei die fast immer trügerische Hoffnung hegten, ihr Auskommen durch Unterricht u. dergl. zu finden, oder wer in der Heimath solchen Ueberarbeiteten begegnet ist, die durch Ausspannung eines ruhigen, arbeitslosen Lebens in wohlthuernder Umgebung und mildem Klima ihrem Beruf dauernd wiedergegeben werden können. Das Unternehmen, das natürlich mit vielen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wird Allen empfohlen, die ein Herz für ihre Mitmenschen haben. Etwaige Gaben nimmt der Vorstand dankbar entgegen. Etwaige Geschenke sind möglichst bald zu richten an: Den Vorstand des Frauen-Vereins vom Rothen Kreuz zu Montreux (Canton de Vaud).

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. Sept. Die kaiserlichen Gäste Sr. Majestät des Kaisers sind heute bereits um 5 3/4 Uhr Morgens mittelst Extrazug nach dem Manöverfeld gereist. Seine Majestät der Kaiser hat sich von Münchenberg aus Morgens um 6 Uhr zu Pferde gleichfalls dorthin begeben.

Berlin, 18. Sept. Der preussische Gesandte beim Päpstlichen Stuhle, Dr. v. Schlözer, fährt heute Nachmittag um 5 1/2 Uhr nach Friedrichsruh, dürfte dort einige Tage verweilen und sich dann nach Rom auf seinen Posten begeben.

Berlin, 18. Sept. (Privattelegramm.) Der Marine-maler Salzmann, welcher Seine Majestät den Kaiser auf Allerhöchstdessen Reisen nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen begleitete, hat gestern bei dem Kaiser Audienz gehabt. Er überreichte dabei dem erlauchten Monarchen eine aus 40 Blättern bestehende Mappe als Ergebnis der Reise. Die Bilder sind Augenblicksaufnahmen der charakteristischsten Vorfälle und stellen sowohl Gruppen- als Meeresbilder dar. Unter diesen Bildern ist eine ganze Anzahl, von deren Aufnahme der Kaiser bis jetzt nichts wußte. Seine Majestät sprach sich sehr erfreut und anerkennend über die Leistungen des Künstlers aus.

Berlin, 18. Sept. Nach guten Informationen werden die Gerüchte betreffend eine von einigen Banken geplante Umwandlung eines ersten hiesigen Bankhauses in eine Aktiengesellschaft von allen dabei in Betracht kommenden Faktoren als unbegründet bezeichnet.

Münchenberg, 18. Sept. Beim heutigen Manöver befehligte Seine Majestät der Kaiser das dritte Armeecorps. Der Hauptkampf drehte sich um eine vom Kaiser ausgewählte, fast unnehmbare Position bei Drahmshof, welche das Gardecorps vergebens zu umfassen versuchte. Das Gefecht wurde schließlich um 12 1/2 Uhr abgebrochen.

Friedrichsruh, 18. Sept. Minister Graf Kalnoky ist heute Vormittag 12 Uhr 10 Min. hier eingetroffen und von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sowie dem Grafen Rantzau am Bahnhof empfangen worden. Nach sehr herzlicher Begrüßung begab sich Graf Kalnoky mit denselben nach dem Haus des Fürsten.

Köln, 18. Sept. Die Generalversammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wurde heute Vormittag im großen Gürzicher-Saale eröffnet. Professor Bardenhauer gedachte in der Eröffnungsrede des Ablebens der beiden Kaiser Wilhelm und Friedrich und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., den edlsten Hohenzollernsohn und den Hort des Friedens. Die Versammlung beschloß unter lautem Beifall, ein Guldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser zu richten. Nach der Begrüßung der Versammlung durch

den Vertreter der Regierung, den Oberbürgermeister der Stadt Köln, den Rektor der Universität Bonn und den Vorstand der Ärztekammer folgten wissenschaftliche Vorträge. Die Zahl der Theilnehmer beträgt bisher 1200, wächst jedoch stündlich.

Pest, 18. Sept. In Papa tagt gegenwärtig der Konvent der Reformirten des Kirchendistrikts, wobei der Ministerpräsident Tisza als Kurator den Vorsitz führt. Anlässlich des Konvents fand gestern ein Banfett statt, wobei in mehreren Tischreden des jüngsten Ereignisses in Belovar (der Affaire Strozsmayer) gedacht wurde. Auf dieses Ereignis nahm auch Tisza Bezug, indem er, sein Glas erhebend, sagte: „Er ergreife das Wort im Namen der Wahrheit und um so lieber, als die Wahrheit in diesem Falle jedem echten Ungarn das Herz mit Freude erfülle. Es sei von einem Vorredner darauf hingewiesen worden, daß die Quelle jener kalten aber wohlverdienten Douche, welche lethargisch in Kroatien niedergegossen ist, hier inmitten der Festversammlung zu suchen sei. In Wahrheit jedoch sei diese Quelle jenes gute Herz, welches immer und einzig von den Interessen des Vaterlandes und von königlicher Gefinnung geleitet werde. Gebe Gott, daß dieses edle Herz noch lange, lange nicht zu schlagen aufhöre.“ Die Rede Tisza's wurde mit begeisterten Oefenrufen aufgenommen.

Haag, 18. Sept. Die Generalstaaten sind in Verhinderung Seiner Majestät des Königs heute von dem Minister Maday eröffnet worden. Die Eröffnungsrede bezeichnet die Beziehungen der Niederlande mit dem Auslande als sehr freundschaftliche. Der Stand der Finanzen sei ein so befriedigender, daß eine Vermehrung der Steuern nicht notwendig erscheint. Alsdann werden Vorlagen betreffs der Ausführung des Grundgesetzes, ein Gesetz betreffs des Elementarunterrichts, ein solches über die Eintheilung der großen Städte in gesonderte Wahl-distrikte, ein politisches Gesetz für die in Fabriken beschäftigten Kinder und eine Vorlage zur Abänderung der Zuckersteuer angekündigt. Zur Vervollständigung der Marine wird ein noch näher zu bezeichnender Kredit gefordert. Der Ausbruch ernsthafter Unruhen in Java wird verschiedenen Ursachen zugeschrieben und zugleich betont, daß die Ruhe dank der energischen Maßregeln der Regierung Holländisch-Indiens und der ausgezeichneten Dienste der indischen Armee wiederhergestellt sei. Der gegenwärtige Zustand in Achin wird als ein ebenfalls zufriedenstellender bezeichnet. Die Anführer des Aufstandes zeigten größere Neigung zur Versöhnlichkeit.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 20. Sept. 9. Ab.-Vorst. Zum erstenmale wiederholt: „Dagmar“, Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu Baden: Mittwoch, 19. Sept. 8. Vorst. außer Ab.: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Aufzügen mit Tanz, nach Sheafpeare's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von D. S. Rosenthal, Musik von Otto Nicolai. Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag, 22. Sept. 9. Vorst. außer Ab.: „Das Gefängniß“, Lustspiel in 4 Akten von RodERICUS WENZIG. Anfang 7 1/2 Uhr.

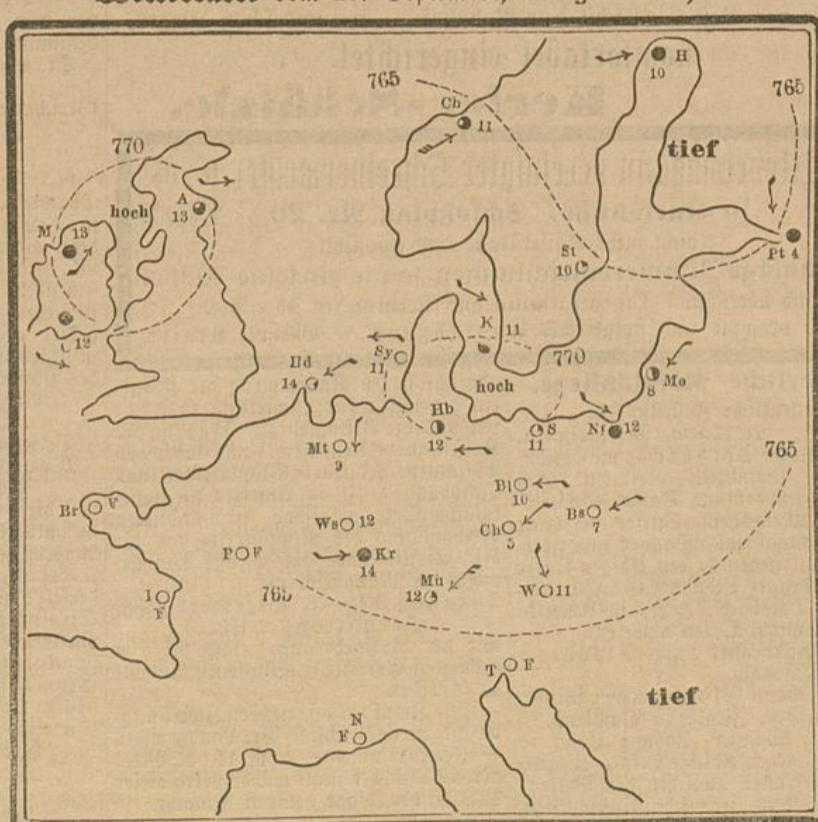
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm.	Relative Feucht. in %.	Wind.	Himmel.
16. Nachts 9 U.	754.0	+16.0	12.7	93	NE	bedeckt
17. Morgs. 7 U.	753.0	+14.6	11.8	96	„	„
17. Mittags 2 U.	752.6	+17.4	12.4	84	„	„
17. Nachts 9 U.	753.9	+15.6	11.3	86	„	„
18. Morgs. 7 U.	754.5	+12.9	9.9	90	„	„
18. Mittags 2 U.	754.2	+18.6	11.7	73	„	„

1) Regen = 1.3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 18. Sept., Morgs. 5.13 m, gefallen 7 cm.

Wetterkarte vom 18. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Barometrische Maxima über 770 mm liegen an der Obermündung und über der irdischen See. Ueber Central-europa ist das Wetter kühl, vorwiegend heiter und trocken. In Nord- und Mitteldeutschland liegt die Temperatur überall, in Süddeutschland vielfach unter der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. September 1888.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsbank 108.50	Staatsbahn 211.50
4% Preuß. Konf. 107.40	Kombarden 90 1/2
4% Baden in fl. —	Galtzer 169 1/2
4% „ in M. 105.40	Elbthal 160.20
Oesterr. Goldrente 92.50	Mähringer 170.80
Silber. 69 —	Unbed.-Büch.-Ob. 170.80
4% Ungar. Goldr. 83.90	Gotthard 134.70
1877r Russen 89.50	Weschnel und Sorren. 169.07
1880r — 83.70	Wechsel a. Amst. 169.07
H. Orientanleihe 62.40	„ London 20.45
Italiener 97.50	„ Paris 80.48
Ägypter 85.15	„ Wien 167.55
Spanier 74.80	Napoleonsd'or 16.15
Serben 82.90	Privatbanknoten 27 1/2
Kreditaktien 262.75	Abd. Zuckersabrik 93. —
Disconto-Kommandit 231.20	Kreditaktien 263 3/8
Basler Banker. 166. —	Staatsbahn 212 3/8
Darmstädter Bank 167.50	Kombarden 90 3/8
5% Serb. Hyp.-Ob. —	Lendenz: fest.
	Berlin.
	Oest. Kreditakt. 164.90
	Kreditaktien 312.80
	Staatsbahn 107.70
	Marknoten 59.65
	Kombarden 45.70
	Ungarn 100.10
	Disl.-Kommand. 232.50
	Lendenz: unentsch.
	Kaurahütte 135.10
	Paris.
	Dortmunder 92.70
	3% Rente 83.65
	Marienburg 81.40
	Spanier 76. —
	Böhm. Nordbahn —
	Ägypter 432. —
	Lendenz: —
	Ottomane 549. —
	Tendenz: —

Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln. 3976-2

Die Stelle eines Ingenieurs in unserem Dienste ist zu besetzen; Bewerber hierauf, welche eine Technische Hochschule mit Erfolg besucht und eine mehrjährige Praxis im Dampfkessel- und Maschinen-Betriebe nachweisen können, belieben ihre Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen dem Oberingenieur unserer Gesellschaft, Isambert dahier, einzusenden. Mannheim, im September 1888. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft. D. 140.4. Karlsruhe.

Anzeige.

Mein Bureau befindet sich nunmehr Kaiserstrasse 82 a, 2 Treppen, im Hause des Herrn Hoffschirmitzfabrikanten Kreisfischer, Ecke der Kaiser- und Sammlerstrasse. Karlsruhe, den 4. September 1888. **Albert Kufel,** Rechtsanwält bei G. Landgericht Karlsruhe.

Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat den reinen, natürlichen Geschmack, der sich nicht durch künstliche Aromen verunstaltet, aber beim Aufkochen wieder herzuholen vermag. **Detailadresse:** p. 1/2, Ko. M. 180, Fabrik Amsterdamm.

holländ. Blooker's Cacao

ist unbedingt der feinste.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel. 1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten 20 Mark. **J. F. Menzer,** Neckargemünd. R. 133.90. Karlsruhe.

Feuer-, Fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wilh. Weiss** Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24

Celluloseholz-Verkauf.

R. 1000. Nr. 5865. Die Fürstlich Fürstenbergische Forstverwaltung verkauft im Summationswege aus den Waldungen des Fürstlichen Forstbezirks Westlich das in dem Wirtschaftsjahre 1888/89 anfallende fichtene Celluloseholz, geschätzt zu 2000 Ster, in einem Los, besonders für den Ster Scheitervollen und für den Ster Prügelrollen mit der Aufschrift: „Angebot auf Celluloseholz“ längstens bis Montag den 24. September 1888, Morgens 9 Uhr, bei der Fürstlichen Forstverwaltung einzureichen. Die Summittanten können der um diese Zeit stattfindenden Eröffnung anwohnen. Auf Anfrage ertheilt die Fürstliche Forstverwaltung nähere Auskunft. Zahlungsziel sechs Monate nach der Uebergabe.

Hof-Kunstoffärberei und chem. Waschanstalt
Ed. Printz, Karlsruhe,

empfehlte sich zur Herbstsaison in allen Branchen der Färberei und chemischen Reinigung bei promptester und billigster Ausführung.

Kleiderfärberei für Damenkleider und Stoffe jeder Art.	Chemische Wascherei von Damen- und Herrengarben, Teppichen, Decken etc.
Möbelstoffe u. Pelüsch werden in soliden Farben gefärbt und letztere auch bepreßt.	Sammlgegenstände von Regen und Druck beschädigt, werden „unzertrennt“ wieder hergestellt.
Reffort- (Nahmen) Färberei für seidene Kleider und Popelines.	Wascherei und Färberei von Strauß- und Pufffedern.
Herrenkleider werden in „ganzem Zustande gefärbt“ und schön hergerichtet.	Tüllvorhänge werden sowohl gewaschen als auch crème gefärbt und fein appetit.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

R. 7.1. Nr. 1192. Höherem Auftrage zu Folge sollen die Bauarbeiten zu den Hochbauten auf der Bahnstrecke Weigen-Dintzingen in Auftrag gegeben werden. Die einzelnen Lose umfassen:
Lose I, das Aufnahmsgebäude und das Defonomiegebäude auf der Signalfstation Grimmeshofen und die 7 Bahnhofsgebäude bei den Profilen 9+7, 32+10, 38+20, 52+10, 63+0, 79+05 und 98+85,
Lose II, das Aufnahmsgebäude, das Defonomiegebäude und ein Dienstwohngebäude auf der Station Fügen u. 6 Bahnhofsgebäude bei den Profilen 113+00, 118+20, 145+45, 158+02, 167+00 u. 182+70,
Lose III, das Aufnahmsgebäude und das Defonomiegebäude auf der Signalfstation Effenhofen und die 3 Bahnhofsgebäude bei den Profilen 193, 209 u. 222,
Lose IV, das Aufnahmsgebäude und das Defonomiegebäude auf der Station Jollhaus und die 3 Bahnhofsgebäude bei den Profilen 232+0, 266+30 u. 282+11,
Lose V, das Aufnahmsgebäude und das Defonomiegebäude auf der Station Niedöschingen und die 3 Bahnhofsgebäude bei den Profilen 291+14, 297+01 u. 308+33,
Lose VI, das Aufnahmsgebäude und das Defonomiegebäude auf der Station Leipfödingen u. die 3 Bahnhofsgebäude bei den Profilen 327+06, 335+50 u. 349+3,
Lose VII, das Aufnahmsgebäude und das Defonomiegebäude auf der Station Kullingen u. die 3 Bahnhofsgebäude bei den Profilen 357+83, 363+28 u. 377+80,
Lose VIII, das Aufnahmsgebäude u. das Defonomiegebäude auf der Station Kirchen-Hausen und die 2 Bahnhofsgebäude bei den Profilen 387+55 u. 397+70.
Veranschlagt sind die Bauarbeiten in den einzelnen Losen wie folgt:

	Erdb-, Mauer- und Steinhauerarbeit	Gypferarbeit	Zimmerarbeit	Schreinerarbeit	Glaserarbeit	Schlofferarbeit	Blechnerarbeit	Zünherarbeit	Tapezierarbeit ohne Tapetenlieferung	Zm Ganzen
Lose I	47846.90	3452.99	13596.35	4728.48	1976.53	2745.50	1953.73	2502.08	80.00	78882.56
Lose II	58045.57	4269.37	17771.60	5664.90	2450.61	3538.00	2360.20	3115.43	130.40	92346.08
Lose III	26846.74	2124.35	7801.23	3129.20	1299.81	1709.50	1188.01	1460.32	80.00	45639.16
Lose IV	29281.99	2069.51	9794.45	3129.20	1360.77	2090.50	1373.66	1716.91	80.00	50896.99
Lose V	28868.08	2069.51	9794.45	3129.20	1360.77	2090.50	1373.66	1716.91	80.00	50488.08
Lose VI	29451.32	2069.51	9794.45	3129.20	1360.77	2090.50	1373.66	1716.91	80.00	51066.32
Lose VII	28064.43	2069.51	9794.45	3129.20	1360.77	2090.50	1373.66	1716.91	80.00	49679.43
Lose VIII	24419.52	1737.35	8345.67	2729.38	1191.59	1831.50	1182.23	1456.47	80.00	42973.71
anzusammen	267824.55	19862.10	86692.65	28768.76	12261.62	18186.50	12178.81	15401.94	690.40	461967.33

Die Arbeiten sollen losweise, im Ganzen, oder innerhalb der Lose nach den Arbeitsgattungen getrennt, vergeben werden und sind darnach die Angebote zu stellen. Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und sind daselbst die Angebote schriftlich, geschlossen und portofrei längstens bis Montag den 1. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Uns unbekannt Bewerber haben ihren Angeboten Zeugnisse über Geschäftstüchtigkeit und Besitz der erforderlichen Mittel beizulegen. Stählingen, den 17. September 1888.

Waldshut. Hôtel Schätzle

vis à vis der Post — nächst dem Bahnhof — frei und schön gelegen, komfortabel eingerichtet. **Kerler-Schätzle.** R. 657.14.

Das Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister E. G. in Karlsruhe, Schloßplatz Nr. 20

(nicht mehr Kaiserstraße 223) empfiehlt vollständige Zimmereinrichtungen sowie einzelne Möbel und übernimmt Tapezierarbeiten und Reparaturen jeder Art. Solide, prompte und feilgerechte Ausführung. — Billigste Preise.

Bürgerliche Rechtspflege.

Desseuliche Zustellungen. D. 279.1. Nr. 12390. Mannheim. Die Karoline Dörzbach, minderjährig, von Wöschell, vertreten durch ihren Prozeßvormund Daniel Schiffereder in Medesheim, dieser vertreten durch Rechtsanwält Wagner in Heidelberg, klagt gegen 1. den ledigen Küfer und Bierbrauer Leonhard Glasbrenner von Daisbach, 2. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, 3. die Johann Glasbrenner Witwe, Elisabeth, geb. Ziegler in Daisbach, 4. den Wagner Ludwig Venz in Daisbach wegen Abschluß eines entgeltlichen Vertrages zwischen den Beklagten über den liegenschaftlichen Besitz des Leonhard Glasbrenner in Daisbach, durch den die Gläubiger des Beklagten Leonhard Glasbrenner benachteiligt werden, auf Grund des § 3 Ziff. 1 u. 2 des Reichsgesetzes vom 21. Juli 1879 mit dem Antrage, den zwischen den Beklagten am 22. März 1888 abgeschlossenen Kaufvertrag der Klägerin gegenüber für unwirksam zu erklären und die Beklagten zur Tragung der Kosten zu verurtheilen, und ladet den Beklagten Leonhard Glasbrenner von Daisbach, 2. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Mannheim auf Dienstag den 18. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr, zum Zweck der öffentlichen Zustellung, welche durch Beschluß Gr. Landgerichts — Ferienkammer — vom 14. d. Mts. Nr. 12380, bewilligt wurde, wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 15. September 1888. Dr. Rieger, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

D. 286. Nr. 7353. St. Blasien. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Wirth Josef Anton Meyer Eheleute in Neule ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Samstag den 13. Oktober 1888, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst bestimmt. St. Blasien, 17. September 1888. Neuer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

den der förmliche Contumacial-Defektionsprozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch aufgeföhrt, zurückzukehren, spätestens aber sich in dem auf den 17. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kaiserlichen Gericht der Marineinfanterie der Nordsee zu Wilhelmshaven anberaumten Termine einzufinden, widrigenfalls er in contumaciam für einen Defektor erklärt und mit einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark belegt werden wird.

Ausfindung eines Brantlegats.

Aus dem Stiftungsfond des 1. Lippmann Kabalmer von hier kann demnächst ein Legat an ein armes unbescholtenes Mädchen aus der Verwandtschaft des Stifters abgeben werden. Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Anschließ eines Vermögens- und Situationszeugnisses und eines Nachweises über das Verwandtschaftsverhältnis innerhalb 4 Wochen außer eintreiben. Rheinbischhofheim, 16. Septbr. 1888. Der Synagogenrath: Isaac Bloch II., Vorsitz.

Pferde-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Bauhof dahier etwa 25 Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Bruchsal, den 17. September 1888. 2tes Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21. D. 288. Wiesloch.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachverzeichneter Gemarungen des Amtsbezirks Wiesloch ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarung: 1. **Sörrenberg** mit der Nebengemarung **Walzfeld**, Donnerstag den 4. Oktober 1888, Vormittags 9 Uhr, 2. **Ober- u. Unterhof**, Donnerstag den 4. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr, 3. **Diehlheim**, Freitag den 5. Oktober, Vormittags 8 Uhr, 4. **Ralsch**, Samstag den 6. Oktober, Vormittags 8 Uhr, 5. **Wühlhausen**, Montag den 8. Oktober, Vormittags 8 Uhr, 6. **Hauenberg**, Dienstag den 9. Oktober, Vormittags 8 Uhr. Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt. Etwasige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Wiesloch, den 16. September 1888. Der Bezirksgeometer: Krautinger.

Offene Gehilfenstelle.

D. 287.1. Nr. 1689. Die diesseitige Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1000 M., freier Wohnung (3 Zimmer, Küche etc.) u. Gemüsegarten soll mit einem berechtigten Bewerber längstens am 20. Oktober d. J. wieder besetzt werden. Anmeldungen sind mit Zeugnissen und Angaben über persönliche Verhältnisse, sowie Kautionsfähigkeit innerhalb 10 Tagen einzusenden. Gr. Marktgr. Bad.

Bekanntmachung.

Die Stelle des nach Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 21. März d. J. (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1888 Nr. X) für den Amtsbezirk Wertheim zu ernennenden Bezirks-Baucontroleurs ist zu vergeben. Die Dienstübernahme hat am 1. Januar 1889 stattzufinden. Tüchtige Bauhandwerker, insbesondere nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 gepreßte Wertmeister wollen unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen ihre Bewerbungen bei uns einreichen. Wertheim, den 8. September 1888. Groß. bad. Bezirksamt. Lacher.